WELT+ ZERSTÖRTE NORD-STREAM-PIPELINES

„Man stelle sich vor, das nächste Leck würde an einer norwegischen Pipeline auftauchen“

Stand: 27.09.2022 | Lesedauer: 8 Minuten

Von **Philipp Vetter**, **Daniel Wetzel**

Luftaufnahme des aus der Pipeline Nord Stream 2 entweichenden Gases bei Bornholm

Quelle: dpa

Gleich an drei Stellen gibt es Lecks in den Pipelines von Nord Stream 1 und 2. Schwedische Forscher registrierten in der fraglichen Zeit Explosionen in der Region. Von Zufall oder Defekten geht inzwischen niemand mehr aus. Es gibt auch eine gute Erklärung, warum das gerade jetzt passiert.

Als am Montag das erste Leck in der Pipeline Nord Stream 2 (/politik/deutschland/article241133803/Nord-Stream-2-wird-nie-in-Betrieb-gehen-sagt-Stephan-Weil.html) bekannt wurde, war zumindest theoretisch auch ein technischer Defekt oder ein Unfall als Ursache denkbar. Doch seit Montagabend gilt das als praktisch ausgeschlossen. Denn inzwischen sind auch die beiden Röhren von Nord Stream 1 massiv beschädigt.

Doch viele Fragen sind noch offen, WELT erklärt, was man schon weiß – und was noch nicht.

Was ist genau passiert?

Nachdem in der Nacht zum Montag schon ein Druckabfall in der Pipeline Nord Stream 2 festgestellt wurde, die bislang nicht in Betrieb war, kam es am Montagabend auch zu einem Druckabfall in beiden Röhren der Pipeline Nord Stream 1 (/wirtschaft/article240837409/Angebliches-Leck-Gazprom-nimmt-Gastransport-durch-Nord-Stream-1-nicht-wieder-auf.html). Schon am Montagnachmittag hatten die dänischen Behörden ein Leck an Nord Stream 2 in ihren Hoheitsgewässern, südöstlich der Insel Bornholm bestätigt.

Inzwischen berichtet die Dänische Energie Agentur von insgesamt drei Lecks, zwei in dänischen und eines in schwedischen Hoheitsgewässern. Der Druck in beiden Pipelines ist so stark gefallen, dass man davon ausgehen kann, dass quasi das komplette Gas entwichen ist, es muss sich daher um größere Beschädigungen handeln.

War es Sabotage?

Über die Ursachen und Hintergründe kann man derzeit nur spekulieren. An eine zufällige Häufung von Unfällen glaubt niemand in Berlin oder bei den ausländischen Partnern. In deutschen Sicherheitskreisen geht man nach WELT-Informationen von einem Sabotageakt

(/wirtschaft/article241284593/Nord-Stream-1-und-2-Druckabfall-in-drei-Leitungen-War-es-Sabotage.html) aus.

Dass zeitgleich an mehreren Stellen technische Defekte auftreten, ausgerechnet auch noch zu einer Zeit, in der Russland einen Energiekrieg gegen Europa führt, kann als ausgeschlossen gelten. Der Druck in der Pipeline sei so schnell so stark abgefallen, dass man darauf schließen könne, dass es sich um eine massive Zerstörung handeln müsse, nicht nur um ein kleines Leck, heißt es in Sicherheitskreisen.

Offen aussprechen will das in Deutschland bislang niemand. Einige Nachbarn werden da schon deutlicher: „Es ist schwer vorstellbar, dass es sich hierbei um Zufälle handelt", sagte die dänische Ministerpräsidentin Mette Frederiksen. „Wir können Sabotage nicht ausschließen."

Die schwedische Außenministerin Ann Linde (https://www.welt.de/themen/linde/) äußerte sich vorsichtiger auf die Frage, was genau geschehen sei: „Ich möchte nicht darüber spekulieren. Man muss ganz sicher sein, was passiert ist und wie das unsere Sicherheit beeinflusst."

Polen schließt nicht aus, dass die Lecks auf eine russische Provokation zurückzuführen seien. Man befinde sich in einer Situation hoher internationaler Spannung, sagte Vize-Außenminister Marcin Przydacz. „Leider verfolgt unser östlicher Nachbar ständig eine aggressive Politik. Wenn er zu einer aggressiven militärischen Politik in der Ukraine fähig ist, ist es offensichtlich, dass keine Provokationen ausgeschlossen werden können, auch nicht in den Abschnitten, die in Westeuropa liegen."

Wer steckt dahinter?

Sollte sich bestätigen, dass es sich um einen Sabotageakt handelt, stellt sich natürlich die Frage, wer ihn beauftragt und begangen hat – und mit welchem Zweck. Vor allem die Russen gelten als mögliche Saboteure ihrer eigenen Pipeline. Spekuliert wird über mehrere mögliche Gründe.

In Sicherheitskreisen wird nach WELT-Informationen für möglich gehalten, dass es sich um eine Art Warnschuss und Drohung Russlands handelt. Die Aktion solle demnach zeigen, dass Russland in der Lage sei, Pipelines in der Nord- und Ostsee zu zerstören.

Während die Lecks in den Nord-Stream-Pipelines derzeit quasi keine Folgen für die Gasversorgung haben, wäre ein ähnlicher Angriff auf Röhren, die von Norwegen nach Deutschland, Belgien und in die Niederlande führen, in diesem Winter fatal. Die Lieferungen aus Norwegen gelten als wichtiger Baustein in der Strategie, um auch ohne russisches Gas durch den Winter zu kommen.

Auch Lion Hirth, Professor für Energiepolitik an der Hertie School griff diese Theorie auf. „Was auch immer passiert ist und wer auch immer es gemacht hat, es ist eine deutliche Erinnerung daran, dass wir auf unsere Energieinfrastruktur aufpassen müssen. Diesen Winter noch mehr als sonst", schrieb er auf Twitter. „Ich meine: Man stelle sich vor, das nächste Leck würde an einer norwegischen Pipeline auftauchen."

Auch der Energie-Experte der Nachrichtenagentur Bloomberg, Javier Blas, warnt: „Die Unterwasserpipelines, die die Nordsee-Gasfelder mit Norwegen und dem Rest des Kontinents sowie Großbritannien verbinden, gehören zu den derzeit wichtigsten strategischen Assets für Europa", schreibt er auf Twitter. „Höchste Zeit für maximalen Schutz. Cyberattacken gegen Energie-Assets sind ebenfalls Schlüsselrisiken für Europa."

Denkbar sind derzeit aber natürlich auch noch andere Gründe und Urheber. Theoretisch wäre es auch möglich gewesen, in einer Notlage das Gas, das sich noch in den Leitungen befindet, auf deutscher Seite zu entnehmen. Diese Möglichkeit gibt es durch die Lecks nicht mehr. Auch das könnte als Motiv auf einen russischen Sabotageakt hinweisen.

In Sicherheitskreisen wird aber auch auf die Möglichkeit sogenannter False-Flag-Operation hingewiesen. Darunter versteht man Aktionen, die so wirken sollen, als hätte sie ein bestimmter Akteur begangen, in Wirklichkeit steckt jedoch jemand anderes dahinter. Diese Option könne man nicht ausschließen.

Was sagen die Russen?

Die Regierung in Moskau zeigte sich angesichts der berichteten Lecks „extrem besorgt". „Dies ist eine noch nie dagewesene Situation, die dringend untersucht werden muss", sagte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow.

Auf die Frage, ob es sich um einen Sabotageakt handeln könnte, sagte er, es könne „keine Option“ ausgeschlossen werden. „Offensichtlich gibt es irgendeine Art von Zerstörung an der Röhre und zur Frage, was sie ausgelöst hat: Bevor die Ergebnisse der Untersuchung nicht vorliegen können wir keinen einzigen Grund ausschließen“, zitiert die russische Nachrichtenagentur Tass Peskow.

Demnach fügte er an, es handle sich „sicherlich um ein Thema in Verbindung mit der Energiesicherheit des gesamten Kontinents“.

Die Betreibergesellschaft Nord Stream AG hatte sich zuvor ebenfalls geäußert: „Der gleichzeitige Zusammenbruch der drei Offshore-Pipelines des Nord-Stream-Systems an einem einzigen Tag ist ein beispielloser Vorgang“, teilte das Unternehmen mit. „Es ist noch nicht möglich, einen Zeitrahmen für die Wiederherstellung der Gasinfrastruktur abzuschätzen.“

Warum gerade jetzt?

Regierungsvertreter aus Polen, Dänemark und Norwegen haben am Dienstag die neue Ostsee-Pipeline „Baltic Pipe“ eröffnet. Durch sie soll Erdgas aus Norwegen über Dänemark nach Polen fließen.

Mit dem Schritt stärkt Polen seine eigene Energie-Unabhängigkeit – und die seiner Nachbarn. Das zeitliche Zusammentreffen der Sabotage-Akte mit der polnischen Pipeline-Einweihung könnte ebenfalls auf einen Einschüchterungsversuch Moskaus schließen lassen.

Wie wurde die Pipeline beschädigt?

Um eine Röhre in bis zu 90 Metern Wassertiefe zu beschädigen, wären U-Boote wohl das Mittel der Wahl. Für zum Beispiel mit Sprengstoff ausgerüstete Taucher wäre das Unterfangen zu riskant und in diesem Zeitraum an mehreren Stellen der Ostsee kaum umzusetzen.

Der Schiffsverkehr lässt sich normalerweise mit Trackingdaten nachvollziehen. Doch können Schiffe und U-Boote ihre Transponder auch ausschalten und so vom Radar verschwinden.

Schwedische Forscher registrierten in der fraglichen Zeit zwei Explosionen in der Region. Das schwedische Nationale Seismische Netzwerk habe zwei Ereignisse mit „massiven Energiefreisetzungen“ in der Nähe der dänischen Insel Bornholm aufgezeichnet, sagte Peter Schmidt, Seismologe an der Universität Uppsala, der Nachrichtenagentur AFP. Die Ursache „kann nur eine Explosion sein“. Die erste dieser Explosionen ereignete sich demnach in der Nacht zum Montag um 02.04 Uhr früh südöstlich von Bornholm, die zweite um 19.04 Uhr am Montagabend.

Was bedeutet das für die Gasversorgung von Deutschland?

Zunächst nicht viel. „Es ist richtig, dass es Druckabfälle in den Leitungen Nord Stream 1 und Nord Stream 2 gibt“, sagte des Wirtschaftsministeriums von Robert Habeck (Grüne). „Auswirkungen auf die Energieversorgungssicherheit sehen wir nicht, da es durch Nord Stream 1 seit Beginn des Monats ohnehin keine Lieferungen mehr gibt.“

Die dänischen und schwedischen Behörden hätten Deutschland inzwischen darüber informiert, dass ihre jeweiligen Hoheitsgewässer berührt sind. „Die dänischen und schwedischen Behörden haben bereits Sicherheitsmaßnahmen ergriffen und klären den Sachverhalt weiter auf“, so die Habeck-Sprecherin.

„Über etwaige Sabotage Vorwürfe spekulieren wir nicht.“ Das Wirtschaftsministerium verweist für Fragen der Sicherheit und Sabotageabwehr an das Bundesinnenministerium.

Wie reagieren die Dänen?

In Dänemark glaubt man nicht an einen Zufall, sondern geht von gezielter Sabotage aus. „Risse in Gasleitungen sind äußerst selten“, heißt es bei den Dänen.

„Wir wollen eine gründliche Überwachung der kritischen Infrastruktur Dänemarks sicherstellen, um die Versorgungssicherheit in Zukunft zu stärken.“

Die erhöhte Bereitschaft bedeute, dass „konkrete Maßnahmen angekündigt werden, die die Unternehmen des Strom- und Gassektors umsetzen müssen, um die Sicherheit z. B. von Anlagen, Gebäuden und Installationen zu erhöhen“, so die Energie Agentur.

Um die Lecks wurden jeweils Sperrzonen mit einem Radius von fünf Meilen errichtet. Schiffe würden in diesem Bereich sonst Gefahr laufen, den Auftrieb zu verlieren, außerdem könnte sich das Gas an der Oberfläche entzünden.

Und was machen die Deutschen?

Bislang gibt es in Deutschland noch keine neuen Sicherheitsmaßnahmen für die hiesige Gasinfrastruktur. „Das Bundesinnenministerium nimmt die Beschädigungen an den Pipelines Nord Stream 1 und 2 sehr ernst“, teilte das Ministerium mit. „Wir sind hierzu innerhalb der Bundesregierung, mit den deutschen Sicherheitsbehörden und mit unseren dänischen und schwedischen Partnern im engen Kontakt.“

Beim Gasnetzbetreiber Gascade, der unter anderem für die beiden Leitungen OPAL und NEL zuständig ist, mit denen das Gas weiter im Land verteilt wird, heißt es ebenfalls man sei mit den Behörden im Gespräch.

Viele der Leitungen seien circa zwei Meter unter der Erdoberfläche verlegt, so dass eine Manipulation schnell auffallen würde. Es gebe bereits „engmaschige Kontrollen“ des Netzes, unter anderem würden die Leistungswege regelmäßig abgeflogen und aus der Luft kontrolliert.

Und was bedeutet das für den Gaspreis?

Obwohl die Lecks keinen direkten Einfluss auf die verfügbare Gasmenge in Europa haben, gab es am Gasmarkt die Trendumkehr. Die europäischen Benchmark-Gaspreise kletterten am Dienstag um bis zu zwölf Prozent, nachdem sie vier Tage in Folge gesunken waren.

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit den Finanzjournalisten von WELT. Für Börsen-Kenner und Einsteiger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify *(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908*
Apple Podcast *(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C*
Amazon Music *(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2FAlles-auf-Aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718*
und Deezer *(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1*
Oder direkt per RSS-Feed *(https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a*

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: http://epaper.welt.de

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: https://www.welt.de/241300437